

FORMALE UND INHALTLICHE HINWEISE
ZUR ERSTELLUNG EINER WISSENSCHAFTLICHEN HAUSARBEIT

(Stylesheet Theaterwissenschaft)

GRUNDSÄTZLICHES

- Aufgabe einer Hausarbeit ist es, eine eigene **Fragestellung** in Auseinandersetzung mit dem **Gegenstand des Seminars** und ausgewählter Forschungsliteratur zu verfolgen und die dabei entwickelten **Thesen argumentativ stringent** zu entfalten.
- als wissenschaftlicher Text sollte eine Hausarbeit **sprachlich und terminologisch korrekt** formuliert sein. Eine hohe sprachliche Genauigkeit erhöht das Verständnis Ihrer Argumentation.
- **Leserschaft** einer wissenschaftlichen Arbeit ist (neben dem Seminarleiter) ein **fiktives Fachpublikum**. Das bedeutet, dass die Arbeit zwar aus dem thematischen Horizont der Lehrveranstaltung hervorgeht, im Text selbst aber kein direkter Bezug zum Seminar hergestellt werden muss, sondern davon auszugehen ist, dass der Leser das Thema sowie die verwendete Literatur kennt und einordnen kann.
 - kein „Nacherzählen“ der Inhalte der Sekundärliteratur
 - keine biographischen Darstellungen
 - kein direkter Bezug zu Diskussionen/Situationen im Seminar
- den **Titel** für eine Hausarbeit sollten Sie in Absprache mit dem Leiter des jeweiligen Seminars festlegen. Versuchen Sie, einen interessanten Titel zu finden, der auf Ihre Fragestellung verweist oder den spezifischen Zugriff auf Ihr Thema deutlich macht.
 - bitte machen Sie nicht die These bzw. Fragestellung ihrer Arbeit zum Titel
- Hausarbeiten sind in der neuen **deutschen Rechtschreibung** und **Grammatik** zu verfassen.
- im Sinne der Idee einer „**wissenschaftlichen Redlichkeit**“ müssen alle verwendeten Quellen ordnungsgemäß (s.u.) angegeben werden. Dies gilt insbesondere für indirekte Übernahmen oder Verweise.
- **Wichtig:**
 - rechtzeitige bibliographische Recherche und Literaturbeschaffung
 - rechtzeitige Auswahl und Beschaffung der Analysebeispiele (Theaterinszenierungen, Filme (bspw. im Medienarchiv bzw. bei den produzierenden Theatern/Festivals))
 - sorgfältige Gliederung des (argumentativen) Aufbaus der Arbeit
 - Forschungsleistung:
 - gründliche und kritische Analyse des Gegenstands
 - kritischer und eigenständiger Umgang mit relevanter Sekundärliteratur
 - ausführliche und schlüssige Argumentation unter Einbezug aller relevanten Aspekte der Fragestellung
 - Korrekturphase und sprachliche Überarbeitung (dies gilt bes. für die **Einleitung** mit Blick auf den tatsächlichen Verlauf der Arbeit. Überprüfen Sie **kritisch**, ob die zu Beginn formulierte These so haltbar ist bzw. ggf. modifiziert werden muss).

FORMALIA

- **Umfang:** 10-12 Seiten; Kurzhausarbeit: 5 Seiten (DIN A4)
- **Schriftgröße:** 12 Punkt (Haupttext)
10 Punkt (Fußnoten)
- **Zeilenabstand:** 1½ zeilig (Haupttext)

- **Absatz:** 1 zeilig (Fußnoten)
Blocksatz, Silbentrennung
- **Seitenränder:** rechts: 4,0 cm (Korrekturrand!)
links: 3,0 cm
oben: 2,5 cm
unten: 2,0 cm
- **Überschriften** sind durch eine vorangestellte Leerzeile vom übrigen Text abzusetzen. Sie werden durch **Fettsetzung** hervorgehoben und **nummeriert**.
- **Seitenzählung:** Alle Seiten der Arbeit werden durchgängig nummeriert, wobei die Seitenzahl auf dem Deckblatt nicht erscheint.
- Bitte achten Sie auf eine **einheitliche** Schriftart!

AUFBAU

- Hausarbeiten müssen je nach Studiengang (BA, MA) unterschiedliche **Deckblätter** enthalten, die Sie auf der Website des Faches Theaterwissenschaft des Institutes für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft herunterladen können.
 - **Deckblatt 1** für Hausarbeiten im BA-Studiengang <http://www.blogs.uni-mainz.de/studienbuero-kulturtheaterfilm/download-allgemein/>
 - **Deckblatt 1** für Hausarbeiten im MA-Studiengang <http://www.blogs.uni-mainz.de/studienbuero-kulturtheaterfilm/download-allgemein/>
 - **Deckblatt 1** für Hausarbeiten im Magister-Studiengang („Schein“) http://www.theaterwissenschaft.uni-mainz.de/Dateien/benoteter_Schein.pdf

Mit den Angaben und Ihrer Unterschrift auf dem Deckblatt liefern Sie eine Eidesstatt zur wissenschaftlichen Redlichkeit.

- **Deckblatt 2** (einfache Ausfertigung) für Hausarbeiten in **allen** Studiengängen (BA, MA, Magister):

<p>Johannes Gutenberg-Universität Mainz Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft (IFTEK) Bereich Theaterwissenschaft Semester (bspw. SoSe 2014)</p> <p style="margin-top: 20px;">Titel des Seminars Name der/des Leiterin/Leiters</p> <p style="margin-top: 20px;">Titel der Hausarbeit (evtl. Untertitel)</p> <p style="margin-top: 20px;">Name der/des Referentin/Referenten Adresse eMail-Adresse</p> <p style="margin-top: 20px;">Fächerkombination (KF / BF) Fachsemester Datum</p>
--

- **Inhaltsverzeichnis**, das die einzelnen **Kapitel** und **Unterkapitel** der Arbeit unter Angabe der **Seitenzahl** durchnummeriert

1	Einleitung.....	3
2	Der Raum.....	4
	2.1 Anordnung der Bühne.....	6
	2.2 Zuschauerpositionen.....	8
3	Der Zuschauer als Akteur?.....	11

- **Einleitung**

Die Einleitung dient der **Vorstellung des Themas** und der **Entwicklung einer Fragestellung** bzw. einer **Forschungsfrage**.

Wichtig sind eine präzise Formulierung und Begründung der Fragestellung (bzw. These) im Sinne einer Eingrenzung des Themas und eine Erläuterung des methodischen Vorgehens. Darüber hinaus kann die Einleitung eine Einordnung des Gegenstandes in einen größeren historischen oder thematischen Zusammenhang enthalten sowie Verweise auf den Forschungsstand.

- **Haupttext**

Der Haupttext enthält die **strukturiert aufeinander aufbauenden** Kapitel und Unterkapitel der Arbeit. Die in der Einleitung formulierte Fragestellung wird hier in **Auseinandersetzung mit der einschlägigen Forschungsliteratur kritisch** bearbeitet.

Es ist nicht nötig, zu Beginn jedes Kapitels dessen Inhalt zu referieren. Vielmehr sollten die einzelnen Teile der Arbeit deduktiv aneinander anschließen und eine explizite Erläuterung des Folgenden damit hinfällig machen.

- **Schlusskapitel / Fazit**

Das letzte Kapitel der Arbeit greift die in der Einleitung formulierte Forschungsfrage auf und **fasst die Arbeitserkenntnisse der Teilkapitel stringent zusammen**. Hierbei kann eine sich anschließende neue **Forschungsperspektive** formuliert werden.

- **alle Teilkapitel sollten nach Möglichkeit inhaltliche Titel tragen (d.h. nicht „Einleitung“, sondern bspw. „Einleitung – Die Theaterverweigerin Elfriede Jelinek“ bzw. nicht „Schluss“, sondern „Fazit: Ein Theater gegen das Theater“.**

- **Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis umfasst **sämtliche Primär- und Sekundärtitel** (Literatur, Videoaufzeichnungen), die im Laufe der Arbeit zitiert werden oder auf die verwiesen wird. Die vollständigen bibliographischen Angaben werden in alphabetischer Reihenfolge nach Autornamen aufgeführt. Primär- und Sekundärliteratur können gesondert aufgeführt werden.

- **Abbildungsverzeichnis, Anhang** (optional)

Werden in der Arbeit Abbildungen verwendet, so sind diese durchnummerieren und in einem Abbildungsverzeichnis (entsprechend dem Literaturverzeichnis) aufzulisten. Im Anhang kann gegebenenfalls Belegmaterial wie Tabellen, Graphiken

oder nicht allgemein zugängliche Texte (so genannte „graue Literatur“) dokumentiert werden.

ZITIERWEISE

▪ wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen („“) gesetzt, Zitate im Zitat in einfache (,') Anführungszeichen gesetzt.

Sollte die zitierte Textstelle **mehr als drei Zeilen** einnehmen, wird das Zitat in ein anderes Absatzformat gesetzt (am linken Seitenrand um 1,25 cm eingerückt, einzeilig, eventuell kleinere Schriftgröße (10 Pt.)) In diesem Fall steht der zitierte Text **nicht** in Anführungszeichen, Zitate im Zitat verbleiben in doppelten („“) Anführungszeichen.

- Passen Sie wörtliche Zitate im Fließtext diesem **grammatikalisch** an. Geänderte oder ergänzte Flexionsendungen sind durch eckige Klammern zu markieren
Beispiel: Die Frauen des „italienische[n] Meisterregisseur[s]“.
- **Fehler in Quellen** werden übernommen; dahinter steht: [sic!]. Einzige **Ausnahme**: Schreibweisen nach der alten Rechtschreibung werden kommentarlos übernommen!
- **Auslassungen** sind mit [...] zu markieren. Um notwendige Erläuterungen im Zitat anzubringen, werden ebenfalls eckige Klammern benutzt.
Beispiel: „Er [Shakespeare] war nicht nur Autor, sondern auch Schauspieler.“
- **Hervorhebungen** im Zitat erfolgen durch *Kursivierung*; in der Fußnote steht nach Nennung von Autor und Seitenzahl in eckiger Klammer der Vermerk [Hervorhebung durch Vf.] oder [meine Hervorhebung].
- Setzen Sie keine zwei Fußnotenzeichen direkt hintereinander. Vermeiden Sie Fußnotenzeichen innerhalb eines Zitats.
- Fremdsprachige Zitate aus dem Englischen und Französischen müssen nicht übersetzt werden. Bei anderen Sprachen ist es sinnvoll, mit dem Seminarleiter Rücksprache zu halten. (Originalzitat bzw. Übersetzung in Fußnote).
- Wenn Sie einen Text nicht aus dem Original, sondern nach einer anderen Quelle zitieren, folgt der Nachweis dieser der bibliographischen Angabe des Originalzitats. [Bsp.: Corneille 1649, zitiert nach Grimm 2005, 56.]

▪ indirektes Zitieren

Auch wenn Sie Thesen und Gedanken eines anderen Autors übernehmen, **ohne wörtlich zu zitieren**, müssen Sie die Quelle in einer Fußnote angeben.

FUßNOTEN

- Alle **wortgenauen** und **sinngemäßen Übernahmen** von fremdem Gedankengut müssen durch ihre Quellen belegt werden. (Auch bei ‚historischen Fakten‘, die ja auch immer in Frage gestellt werden können, müssen Sie auf Literatur verweisen.)

Die Kenntlichmachung geschieht durch Einfügung eines **Fußnotenzeichens** (hochgestellte Ziffer) am Zitatende. **Fußnotenzeichen folgen den Satzzeichen** wie Punkten, Kommata oder Semikola und stehen nicht mitten im Text.

- **Funktionen** der Fußnote:
 - als **unmittelbare Nachweise** belegen sie direkte Zitate durch genaue Quellenangabe.
 - **Hinweise** auf andere, ebenfalls relevante Stellen der behandelten Primärtexte („vgl.“ „siehe auch“).
 - **Verweise auf Forschungsliteratur**; entweder nur mit dem nicht weiter spezifizierten Zusatz „vgl.“ (bzw. „siehe“ oder „siehe auch“), der eine der eigenen Forschungsmeinung vergleichbare Position signalisiert, oder mit den qualifizierenden Zusätzen: „ebenso:“; „dazu ausführlich:“; „Ich folge hier“; „Zu einer anderen Auffassung kommt“; „Das zeigt überzeugend“; „Diese Position vertritt [...]“. Aus den folgenden Gründen weiche ich davon ab: [...]“
 - evtl. **Zitate mit bloßer Belegfunktion**, die im Textteil des Haupttexts abschweifen
 - **weiterführende Gedanken**, die nicht unmittelbar zur im Haupttext verfolgten Argumentation hinzugehören
 - **fremdsprachliche** Originalzitate bzw. Übersetzung.

- Bitte verwenden Sie aus Gründen der Übersichtlichkeit **fortlaufende Fußnoten** und keine Endnoten.

- Generell sind in den Fußnoten **Kurztitel** – bestehend aus Autorennamen und Jahreszahl – zu verwenden, sowie der **Seitenangabe** der zitierten Textstelle.
Beispiel: Balme 1995, 25.
 - erstreckt sich das Zitat über zwei Seiten, lautet die Angabe folgendermaßen: Balme 1995, 25f.
 - werden mindestens zwei Folgeseiten zitiert, muss eine exakte Angabe der Seiten des Beginns und des Endes des Zitats erfolgen: Balme 1995, 17-30.
 - Fußnoten zu sinngemäßen Wiedergaben beginnen mit einem 'Vgl.': Vgl. Balme 1995, 53.
 - beim Bezug auf umfangreichere Teile des Quellentextes wird die erste bis letzte Seite des wiedergegebenen Textteiles genannt: Vgl. Bayerdörfer 1995, 281-295.
 - wird direkt hintereinander aus demselben Text zitiert, folgt lediglich:
 - Ebd. / Ebd., 5. (dieselbe Seite/ andere Seite wird wörtlich zitiert)
 - Vgl. ebd. / Vgl. ebd., 5. (dieselbe Seite/ andere Seite wird sinngemäß zitiert)
 - **Achtung**: in Zeiten von „copy“/„paste“ besteht hier leicht die Gefahr, dass sich durch das Einfügen von Textpassagen der bibliographische Bezug verändert! Um dies zu vermeiden können Sie alternativ immer den Kurztitel verwenden.

- alle Fußnoten müssen mit einem Punkt abgeschlossen werden.
- jede Quellenangabe muss am Schluss die genaue Seitenangabe enthalten.

LITERATURANGABEN

- **Titel von Monographien und Zeitschriftentitel** sind grundsätzlich *kursiv* zu setzen; Aufsatztitel stehen in „doppelten Anführungszeichen“. Dies gilt auch bei einer Verwendung von Titeln im Fließtext der Arbeit.

- das Literaturverzeichnis führt in alphabetischer Reihenfolge **nach dem Nachnamen des Autors geordnet** sämtliche zitierte bzw. paraphrasierte Literatur auf. Manchmal ist es sinnvoll, das Literaturverzeichnis in Primär- und Sekundärliteratur zu unterteilen.
- **mehrere Texte eines Autors** in einem Literaturverzeichnis werden nicht alphabetisch nach dem Titel, sondern nach ihrem **Erscheinungsjahr** sortiert. Sollten mehrere Titel des gleichen Autors im gleichen Jahr erschienen sein, werden diese durch „a“, „b“, etc. unterschieden. (Balme 1995a, 1995b). Dies erleichtert das Aufschlüsseln der Kurztitel aus den Fußnoten.
- werden **mehrere Aufsätze aus einem Sammelband** in das Literaturverzeichnis aufgenommen, so ist der Sammelband gesondert aufzunehmen und wird in den einzelnen Angaben der Aufsätze nur noch als Kurztitel aufgeführt.
- bei häufig verwendeten Texten, v.a. bei Dramentexten, empfiehlt es sich statt Kurztiteln **Siglen** zu verwenden. Diese Siglen ersetzen den Kurztitel in der Fußnote. (Bsp.: SARA = Miss Sara Sampson)
Im Fall von Dramentexten besteht auch die Möglichkeit, statt der Seitenangabe (SARA, 20.) Akt und Szene oder die Versangabe (SARA, V, 2 bzw. SARA, Vers 1027) zu verwenden.
 - diese Details sollten Sie vor dem Verfassen der Arbeit mit dem Seminarleiter abklären
 - wenn Sie **Siglen** verwenden, sollten Sie diese im Literaturverzeichnis in einem Unterpunkt Siglen erläutern.
- bei **Literaturangaben mit mehr als drei Verfassern** wird nur der erste aufgeführt, die übrigen werden mit [u. a.] abgekürzt; bei mehr als zwei Publikationsorten gilt das Gleiche.
 - **mehrere Autoren** werden durch einen **Schrägstrich ohne Leerzeichen** hintereinander geführt.
 - **mehrere Orte** werden durch einen Schrägstrich ohne Leerzeichen hintereinander geführt.
- falls **Autor und Herausgeber identisch** sind, kürzen Sie den Namen bei der zweiten Nennung mit ‚dies.‘ (Autorin) bzw. ‚ders.‘ (Autor) ab.
- sollte der **Autor eines Artikels nicht genannt** sein, ersetzen Sie den fehlenden Namen durch „Anonymus“
- bei **Regionalzusätzen von Orten** (Regionen, Staaten etc.) werden diese nach einem Komma hinter dem Ort geführt.
- bei Literaturangaben **übersetzter** oder **älterer** Titel kann die Jahreszahl der Erstpublikation hinter dem Untertitel in eckigen Klammern angezeigt werden. Wenn es für Ihre Argumentation wichtig ist, Originaltitel und Erstpublikationsjahr anzugeben, so werden diese Angaben in eckigen Klammern nach dem übersetzten Titel geführt.
Beispiel: McLuhan, Marshall (1992): *Die magischen Kanäle* [*Understanding Media* 1964].
Düsseldorf: ECON.
- alle Literaturangaben sind mit einem **Punkt** abzuschließen, dies ist besonders wichtig bei Angaben von Aufsätzen, weil der Punkt hier die Abgeschlossenheit der Seitenangaben signalisiert.
- **Lexikonartikel** werden wie Aufsätze aus Sammelbänden behandelt. Wenn sich keine Angabe zum Autor findet, dann wird das **Schlagwort** als erstes aufgeführt.

BITTE GEBEN SIE DIE VERWENDETE LITERATUR NACH TEXTSORTE SORTIERT NACH FOLGENDEN MUSTERN AN:

▫ **Selbstständig erschienene Titel** (Bücher)

Name, Vorname (Jahr): *Titel. Untertitel.* Erscheinungsort: Verlag. (Reihe Bandnr.)

Balme, Christopher B. (1995): *Theater im postkolonialen Zeitalter. Studien zum Theatersynkretismus im englischsprachigen Raum.* Tübingen: Narr. (Theatron 13.)

Aston, Elaine/Savona, George (1991): *Theatre as Sign-System: A Semiotics of Text and Performance.* London/New York: Routledge.

▫ **Nicht selbstständig erschienene Titel** (Artikel, Aufsätze)

▫ **Aufsätze in Sammelbänden**

Name, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel.“ In: Name, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel.* Erscheinungsort: Verlag. (Reihe Bandnr.), Seitenangabe.

Bayerdörfer, Hans-Peter (1998): „Born Losers Comparing Notes'. Bible Quotations and Drama Construction in Tabori's Plays.“ In: Ahrends, Günter/Diller, Hans-Jürgen (Hg.): *Theatre and Religion.* Tübingen: Narr (*Forum Modernes Theater* 25), 177-194.

Balme, Christopher (1995): „Zwischen Artifizialität und Authentizität: Frank Wedekind und die Theaterfotographie.“ In: Kotte, Andreas (Hg.): *Theater der Region – Theater Europas.* Basel: Theaterkulturverlag, 147-166.

▫ **Zeitschriftenaufsätze**

Name, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel.“ In: *Name der Zeitschrift* Nummer, Seitenangabe.

Marschall, Brigitte (1991): „Verstrickt in Geschichte(n). Im Würgegriff des Überlebenskampfes George Taboris.“ In: *Maske und Kothurn* 37, 311-325.

Flimm, Jürgen (2000): „Jener geheimnisvolle Zwischenraum“. In: *Die Deutsche Bühne* 71:1, 10-13.

▫ **Zeitungsartikel**

Name, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel.“ In: *Name der Zeitschrift.* Datum.

Kaiser, Joachim (1992): „Falscher Ehrgeiz kann tödlich sein. Warum das deutsche Schauspieltheater in eine Sinnkrise geriet.“ In: *Süddeutsche Zeitung.* 29.2.1992.

▫ **Internetseiten**

Bei Zitaten aus dem Internet wird die URL (wenn vorhanden mit Seitenangabe), angegeben. Im Literaturverzeichnis wird ergänzend in eckigen Klammern das Datum des letzten Zugriffs mit angegeben.

Internetseiten stehen im Literaturverzeichnis nach den Printmedien.

Name, Vorname des Verfassers: „Titel. Untertitel“ (wenn bekannt). In: *Name der Webseite*, URL: Internetadresse [Datum des letzten Zugriffs].

Tigges, Stefan: „Neue Perspektiven des dramatischen Erzählens.“ In: *Prospero European Review. Theatre and Research. Nr. 3/2012*. <http://www.prospero-theatre.com/en/prospero/european-review/fiche.php?id=94&lang=1&edition=10> [29.3.2014]

Stadelmaier, Gerhard: „Neun Stunden, neun Leben, neun Schauspieler.“ In: <http://www.faz.net/s/Rub4D7EDEF6BB3438E85981C05ED63D788/Doc~E2EE5068E195D49ECBDA1387FB46BFB77~ATpl~Ecommon~Scontent.html> [29.1.2011]

▫ **Videoaufzeichnungen / Bild- und Tonquellen**

Für Videos wird ein eigenes Verzeichnis erstellt.

Bei Videomaterial sollte in der Fußnote **als Äquivalent zum Kurztitel der Titel des Films oder der Inszenierung** genannt werden. Zeit oder Zählangaben sind nicht notwendig.

Die Angabe im Literaturverzeichnis lautet folgendermaßen:

Titel. Untertitel. (Datum der Aufzeichnung, oder Jahr), Regie: Regisseur (der Inszenierung, des Films), (optional Musik, Bühne, Text), Ort der Inszenierung, Sender (bei Aufzeichnung und Fernsehfilmen, nicht bei Kinofilmen).

▫ **Abbildungen**

Abbildungen sollten nach Möglichkeit im Fließtext erscheinen. Sie werden durchnummeriert (Abb. 1), außerdem sollte das Abgebildete benannt werden. (z.B. Name und Titel eines Gemäldes, Name des abgebildeten Schauspielers.) Die Abbildungen müssen in einem Abbildungsverzeichnis am Ende des Literaturverzeichnisses aufgeführt werden. Hier machen Sie **genaue Angaben** von Maler, bzw. Photograph, Jahreszahl, und Fundstelle.

▫ **Siglen**

Die Verwendung von Siglen bietet sich v.a. bei häufig zitierten Primärwerken an. Statt eines Kurztitels wird für jedes Werk eine Sigle gewählt, die nach der ersten vollständigen Literaturangabe anstelle des Gesamttitels zitiert wird (vgl. auch Erläuterungen S. 6).

SARA:	Lessing, Gotthold Ephraim (2005): <i>Miss Sara Sampson</i> . Frankfurt: Suhrkamp.
EMILIA:	Lessing, Gotthold Ephraim (1987): <i>Emilia Galotti</i> . Stuttgart: Reclam.
KABALE:	Schiller, Friedrich (2000): <i>Kabale und Liebe</i> . Weimar: Böhlau.